

soll am jüngsten Tage Fürsprecherin sein bei Maria, der Patronin des Ordens, für die Sünden seiner Angehörigen. Auf die grossen Heiligen ihres Ordens, die Jungfrau Maria und die Landgräfin Elisabeth, haben nach einem Worte K. Heldmanns (a. a. O. S. 49) die Baumeister und Bauherren der Elisabethkirche allenthalben hingewiesen, das gleiche gilt von den Bildnern ihrer Glasgemälde, die uns jetzt durch die schöne Publikation Haseloffs neugeschenkt sind. Und wenn in einem Chorgesang zum Preise Elisabeths 'Letare Germania' Elisabeth selbst als 'pia mater et matrona' angerufen wird, so kann ich, obwohl es dessen kaum bedürfte, auch eine Antiphonie nachweisen, in der Elisabeth als Fürsprecherin angerufen wird ('o beata nostra esto advocata Elizabeth egregia'). Ein Pilger Konrad Schemel hat sie sich im Jahre 1495 zu Marburg aufgezeichnet¹.

Ist es nach dem angeführten Satze zweifellos, dass ein Deutschordensmann das Schlusswort geschrieben hat, und von vornherein wahrscheinlich, dass es ein Marburger Deutschordenspriester war, so wird diese Aufstellung alsbald bestätigt durch die Beobachtung intimer Kenntnisse Seitens des Verfassers. Er ist (Mencke II, 2034 A) genau unterrichtet über den Gemütszustand eines hohen Prälaten edler Abkunft, der nach vielen vergeblichen Versuchen, den Stachel der sinnlichen Begierde zu überwinden, am Grabe Elisabeths geistliche Stärkung fand. Dieser Prälat hat seinem Beichtvater Magister Konrad von Marburg nachher bekannt, wieviel er auf diesem Wege für die Ueberwindung des Fleisches gewonnen hatte, sodass er nun der Versuchung auf das leichteste widerstand. Der Verfasser berichtet auch (ebenda 2033 B) mit kurzen Andeutungen von der Erhebung der Gebeine Elisabeths aus ihrem Grabe im Beisein von Ordensmännern, von ihrer Verwahrung in einem bleiernen Kasten, von der am nächsten Tage vollzogenen Entdeckung eines wunderbaren Oeles, das den Gebeinen der Elisabeth entquoll. Sein Tropfen wird uns in anschaulichster Weise beschrieben: 'quod et

1) Diese Antiphonie wurde aus der Hs. 392a der Universitätsbibliothek zu Freiburg i. Br. mitgeteilt in der oben Kap. 2, S. 453 angeführten Greifswalder Dissertation von Hermann Fischer S. 19. Das Stück fehlt in Ernst Rankes Chorgesängen zum Preise der heiligen Elisabeth aus mittelalterlichen Antiphonarien (1883). — Huyskens hat in seiner Analyse des Schlusswortes der Dicta, Qu. St. S. 51 f., den oben angeführten entscheidenden Satz überschlagen.